

4. Bibliographie der Schriften

Der Von GOtt gewirckte Glaube / Der Auferstehung JEsu CHristi / Am andern Oster=Feyertage MDCCXVI. Aus dem Evangelio Luc.XXIV, 13---35. In der ...

Francke, August Hermann

Halle, 1716

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Der

26

Von Gott

gewirkte Glaube,

Der

Auferstehung Jesu

Christi

Am andern Oster-Feyertage

M DCC XVI.

Aus dem Evangelio

Luc. XXIV, 13 --- 35.

In der S. Ulrichs-Kirche in Halle

vorgestellet

von

August Hermann Branden/

S. Theolog. Prof. & Past. zu S. Ulrich,

und des Gymnasii Scholarcha.

HALLE,

Gedruckt und zu finden im Waisen-Hause.

Anno 1716.

2011

geometrische

in

2011

2011

MDCXVI

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011

2011



JESUS Christus, der gestorben ist
für unsere Sünde, und auch wieder auf-
erwecket ist nach der Schrift, und sitzet
nun zu der Rechten GOTTes, und ver-
tritt uns, der sey auch in dieser Stunde
mit uns, öffne uns die Schrift, und ent-
zünde dadurch unsere Herzen, daß wir
an ihn glauben, ihn lieben, und ihm treu
seyn mögen bis an den Tod, damit wir
auch seiner Herrlichkeit theilhaftig wer-
den. Amen!



Neliebte in dem HERRN,
es schreibet Paulus in der
Epistel an die Colosser 2,
12. Ihr seyd in Chri-
sto auferstanden durch
den Glauben, den Gott
wircket, welcher ihn
auferwecket hat von
den Todten, und hat
euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr
todd waret in den Sünden. In diesen Wor-
ten
Am 2dern Oster-S. 2

4 Der von GOTT gewirckte Glaube

ten bemerken wir 1) wie Paulus mit allem Fleiß die Lehre von der Auferstehung JE-
SU Christi getrieben hat; 2) wie er gleichwol
es nicht für genug gehalten, daß wir wüßten und
glaubten, daß es wahr sey, daß Christus von den
Todten erstanden; sondern 3) auch gelehret, daß
wir die Frucht und Kraft der Auferstehung Jesu
Christi an und in uns selbst erfahren müßten; und
zwar 4) nicht erst am jüngsten Tage, wenn wir,
durch die Stimme des Sohns Gottes von den
Todten solten auferwecket werden; sondern 5)
schon hier in diesem Leben, und so bald uns, da
wir in Sünden todt sind, die Auferstehung Chri-
sti verkündiget wird; da uns denn 6) dieselbe
bewegen soll, nicht in Sünden zu beharren, da-
mit nicht der Todt und die ewige Verdammniß
darauf erfolge; sondern 7) vielmehr die Sünde
zu hassen, die uns nichts, als den ewigen Todt
bringet, und zu glauben, daß Christus um un-
serer Gerechtigkeit willen auferwecket sey. 8)
Daß GOTT selbst solchen Glauben in uns
wircke, wenn wir das Wort von der Auferste-
hung Jesu Christi hören, und seinem Gei-
ste in unserm Herzen nicht widerstreben. Denn
da beweise 9) das Wort von der Auferstehung
durch die Wirkung des H. Geistes eine solche
Kraft an uns, daß, wie GOTT Christum von
den Todten auferwecket hat, also auch wir um
seinet willen von dem geistlichen Sünden-Tode
befreyet, und zu einem neuen geistlichen Leben,
das

das wir vorhin nicht kanten, gebracht, und also mit Christo lebendig gemacht werden, und samt ihm aufstehen als seine Glieder, in lebendiger Hoffnung der zukünftigen Auferstehung und des ewigen Lebens, und im neuen Wesen des Geistes vor ihm zu wandeln; auch er zu uns kommt, mit uns wandele, und Wohnung bey uns mache, bis wir zu ihm kommen in seine Herrlichkeit, und bey ihm seyn ewiglich.

Dieser Spur der Apostolischen Lehre wollen wir für diesmal nachgehen, und wie die Apostel des HERRN alles aus der Fülle des Herrn JESU genommen haben, also wollen auch wir unser Herz dahin richten, daß wir sehen und erkennen mögen, wie der HERR JESU selbst seine Jünger zum Glauben an seine Auferstehung gebracht, und sie der Kraft derselben an ihren Seelen theilhaftig gemacht hat, auf daß auch wir wahrhaftige Genossen seiner Auferstehung durch den Glauben an ihn werden mögen. Lasset uns hierzu die Kraft des Heil. Geistes, und den Segen des göttlichen Worts demüthiglich erbitten im Gebet des HERRN, und vorhero zum Lob und Preis des auferstandenen JESU singen: Christ ist erstan-

den 1c.

TEXTVS.

Luc. XXIV, 13 -- 35.

Nad siehe, zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Name heiße Emmahus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete JESUS zu ihnen, und wandelte mit ihnen, aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JESU von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk. Wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten

sten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gecreuziget. Wir aber hoffeten, er solte Israhel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen, und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredt haben! Musste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen, und er stellte sich, als wolt er förder gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleib bey uns, denn es wil Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschach, da er mit ihnen zu Tische saß,

nahm er das Brodt, danckte, brach's, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneneten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, fohreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilse versamlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der HERR ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzehleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brodt brach.

Aus dem verlesenen Evangelischen Text soll für diesmal zu unserer Erbauung in Betrachtung gezogen werden,

**Der von GOTT gewirkte
Glaube der Auferstehung
Jesu Christi.**

Da

Da zu sehen seyn wird

I. Wie **GOTT** solchen Glauben wir-
cke.

II. Wobey derselbe Glaube sodann er-
kannt werde.

HERR JESU, du getreuer Heyland, sey
denn selbst mit uns, wie du miedenem nach
Emmahus reisenden Jüngern gewesen bist,
daß wir dich auch, wie sie, in der Wahrheit
erkennen, deine Auferstehung von ganzem
Hergen glauben, und die Kraft derselben
auch also an unsern Hergen erfahren mögen.
Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.



Geliebte im **HERRN**, wir haben am
gestrigen Tage vernommen, wie
uns in der Auferstehung Chri-
sti **Christus** selbst, und mit ihm
alles gescheener ist. Nun ist
wol meines Hergens Wunsch, daß doch ein jeder
diese Wahrheit tief einschauen, davon aus dem
Worte **GOTTES** recht überzeuget seyn, und in sei-
nem Hergen daran, als an dem allerköstlichsten
Kleinod eine rechte Lust und Freude haben möch-

te. Eines aber ist hierzu noth. Der Glaube. Ich sage aber nicht, der historische und todte Glaube, den die allermeisten vorhin schon haben, und sich damit um Seele und Seligkeit betriegen, sondern der Glaube, den GOTT wircket, wie ihn Paulus in dem vorangezogenem 2 Cap. der Epist. an die Coloss. v. 12. nennet, oder, wie es im Griechischen lautet, *πίστις ἐνεργητικὴ θεοῦ*, der Glaube der Kraft, oder inneren Wirkung Gottes, dadurch man aus einem geistlich todten Menschen ein lebendiger Gottes-Mensch wird. Nun wolan, so laßt uns denn diesmal bey Christo in die Schule gehen, mit Fleiß forschen und lernen, wie GOTT solchen Glauben im Herzen wircke, damit wir ihn auch kriegen, oder, so wir ihn haben, darin kräftig gestärket werden, aus Glauben in Glauben, aus Kraft in Kraft gehen mögen.

Und siehe, zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Name heiße Emmabus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahere Jesus zu ihnen, un wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Dies zeiget uns, wie es damals mit den Jüngern des Herrn Jesu beschaffen gewesen. Es war ja zwar ihr Zustand freylich nicht, wie er seyn solt

solte, davon wir kein weiter Zeugniß bedürfen, als daß der Herr Jesus ihren Unglauben schilt, und sie Thoren und trüges Herzens nennet. Sie waren unvorsichtig, verstünden nicht die rechte Beschaffenheit des Wercks der Erlösung, konten sich daher in die Wege Gottes mit dem Herrn Jesu nicht finden, ob er sie ihnen gleich oft vorher gesagt hatte. Gleichwol aber waren ihre Herzen von dem Herrn Jesu nicht abgewandt, noch zur Welt und ihrem Wesen gekehret, sondern sie suchten doch Gott, und begehrten seine Wahrheit zu erkennen. Darum redeten sie auch nicht von weltlichen Dingen mit einander, sondern, wie der Text sagt, von allen diesen Geschichten, d. i. von allem dem, was mit dem Herrn Jesu in diesen Tagen vorgegangen war, und was jetzt bey dem Grabe solte vorgegangen seyn. In so weit war doch ihr Zustand besser, als vieler tausend, die damals zu Jerusalem waren, wie solches leicht zu erkennen ist.

Es zeigen uns aber auch diese Worte, daß der Herr Jesus solche Seelen, wie diese waren, beydes bedürftig und auch werth geachtet habe, daß sie dahin gebracht würden, seine Auferstehung mit vestem Herzen zu glauben, damit sie der selben recht froh würden, und ihrer Frucht und Kraft ewiglich genießen möchten. Er achtete sie dessen bedürftig, dieweil der Glaube nicht aus uns, sondern Gottes Gabe ist, und sie also ihnen selbst hier

hierin nicht helfen konten. Er achtete sie dessen aber auch werth, nicht um einiger ihrer eigenen Würdigkeit willen, sondern in Vergleichung vieler tausend anderer, die nicht in solcher guten Zube- reitung ihres Herzens stunden, sondern der Welt ergeben waren. Er hatte aber gesagt, daß er sich nicht der Welt, sondern denen, die ihn lieben, offenbaren wolle. Joh. 14, 21. 22. 23.

Hieraus haben wir nun die erste Lection in Christi Schule zu nehmen, welches diese ist. Wenn wir wollen, daß Gott den Glauben der Auferstehung Jesu Christi in der Kraft in uns wirken solle, so müssen wir nicht an der Welt hängen bleiben, sondern von der Liebe der Welt so weit nüchtern werden, daß es unsern Seelen ein aufrichtiger Ernst sey Christum zu suchen, ihn in der Kraft kennen zu lernen, und in Summa, in einen solchen Zustand zu kommen, darin wir gewiß selig werden können. Wenn uns dies ein rechter Ernst ist, so wird auch unser Herz davon voll seyn, und unser Mund davon überfließen, und werden forschen nach der Wahrheit Gottes, nicht um des blossen Wissens willen, und aus Vorwitz, sondern zu dem Ende, damit wir dadurch im Grunde gebessert und selig werden mögen. Solches siehet denn der Herr Jesus, und eben so wenig, als er sich damals enthalten hat, die nach Emmaus reisenden Jünger zum rechten kräftigen Glauben zu bringen, wird er sich auch bey uns enthalten, un-
fern

fern Seelen zu Hülfe zu kommen. Es ist unmöglich, daß er solchen Seelen nicht zu recht helfe, da er solche Aufrichtigkeit und Begierde des Herzens findet. So lange wir aber noch trunken sind in der Liebe der Welt, sind wir dieses großen Schazes nicht fähig noch werth.

Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegen, und seyd traurig. Es ist offenbar, daß der Herr Jesus diese Frage nicht um seiner, sondern um seiner Jünger willen gethan, und nur heraus locken wollen, was sie im Herzen hatten. Hieraus aber sollen wir denn lernen, das dies auch der Weg Gottes mit uns sey, wenn er den Glauben in uns wircken solle. Wir müssen erst selbst hervor, und unser inwendiges muß vors Licht gebracht werden, daß wir zuerst unsern eigenen Seelen Zustand, wie er in der Wahrheit ist, erkennen, unser Herz sodann einfältiglich vor Gott ausschütten, und ihm aufrichtig bekennen, wie es mit unserm inwendigen, und im Grunde unsers Herzens beschaffen sey. So lange wir selbst gleichsam die Augen vor unserm Herzen verschließen, und es nicht Wort haben wollen, daß unser Glaube noch nicht rechter Art sey, kan die Gnade nicht weiter mit uns kommen, sie arbeitet aber dennoch an uns auf allerley Art und Weise, bis sie uns dahin bringe, daß unser Herz recht offenbar werde, und wirs auch im Gebet frey heraus bekennen vor Gott.

Da

Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusale-
 lem, der nicht wisse, was in diesen Tagen
 drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ih-
 nen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm:
 Das von Jesu von Nazareth, welcher war
 ein Prophet, mächtig von Thaten und Wor-
 ten vor GOTT und allem Volk, wie ihn
 unsere Hohenpriester und Obersten überant-
 wortet haben zum Verdammniß des Todes,
 und gekreuziget. Dies war eine Erzählung,
 die sie dem Herrn Jesu, als einem fremden
 Manne thaten, von dem allen, was in diesen Ta-
 gen zu Jerusalem mit dem Herrn Jesu vorge-
 gangen war. Es ist auch dieses eine rechte Ab-
 bildung des historischen Glaubens, der alles fein
 zu sagen weiß, und sich wol in seinem Wissen so
 klug zu seyn düncket, daß er meynet, andere hätten
 von ihm zu lernen, wie hier die Jünger meynten,
 sie unterrichteten ihren Gefehrten von Dingen, die
 sie besser wußten, als er. Doch wars gut, daß
 sie heraus sagten; denn es war von ihnen gefor-
 dert. Es war auch gut und nöthig, daß sie dieses
 wußten. Und so lernen wir denn daraus, daß
 auch uns nicht allein nöthig ist, die äußerliche
 Wahrheit der Schrift zu lernen und zu wissen,
 auch dieselbe, wo es erfordert wird, zu bekennen,
 sonderlich aber im Gebet GOTT dieselbe vorzuhal-
 ten, ob wir gleich noch zur Zeit die gehörige Kraft
 noch

noch nicht davon in unserm Herzen haben, sondern sie erst mit Flehen von Gott suchen.

Wir aber hoffeten, sprachen die Jünger weiter zu Jesu, er solte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen, und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Hier lassen sie es nicht bey der Erzählung der vorgegangenen Dinge, sondern sie offenbaren auch dem Herrn Jesu des Herzens Grund, nemlich, sie hätten zwar vorhin an den Herrn Jesum gegläubet, und gemeynet, er sey der Messias, oder Christus, und daher gehoffet, er würde es seyn, der Israel erlösen würde; aber weil dies dazwischen kommen, so schiene es wol, ihr Glaube und Hoffnung wären eitel gewesen, und müßten sie demnach die vorige Gedancken fahren lassen, denn auch über das alles nun der dritte Tag sey, daß solches geschehen, und daß der Jesus, den sie für den Erlöser Israels gehalten, schon im Grabe liege, daß also offenborlich ihre Hoffnung zu Wasser worden. Weil sie gleichwol denselbigen noch immer liebten, wären sie nicht wenig erschreckt wor-

worden durch etliche Weiber, die bey dem Grabe gewesen, kämen und sprächen, sie hätten seinen Leib nicht gefunden, hätten auch ein Gesicht der Engel gesehen, welche sprächen: Er lebe. Daher wußten sie nicht, woran sie wären; in massen zwar etliche unter ihnen hingegangen zum Grabe, und es also gefunden, wie die Weiber gesagt, daß sie seinen Leib nicht gefunden, noch weniger ihn lebendig angetroffen, daher sie gedächten, was die Weiber von einem Gesicht der Engel vorgegeben, wären Mährlein, oder ihre bloße Einbildung. Indessen wären sie darüber perplex und verwirret in ihrem Gemüth, daß sie nicht wußten, was sie von allen diesen Dingen gedencken sollten. Das wäre die Ursach, warum er sie so traurig angetroffen. Sehet, so kam der Jünger ihr inwendiges heraus, und das wolte der Herr Jesus gerne haben, darum fragte er sie.

Dies aber ist uns zur Lehre aufgeschrieben, auf daß wir daraus lernen, daß, wenn uns Gott zum wahren lebendigen Glauben bringen wil, sollen wir unsern Unglauben und verwirreten Seelen Zustand erkennen, darum bekümmert seyn, und ihn vor Gott frey heraus bekennen müssen. Ja lasset uns dies wohl mercken. Ich wil so viel sagen, wenn aus unserm historischen Glauben ein lebendiger Kraft-Glaube werden solle, so müssen wir nicht nur kommen, und die äußerliche Wahrheit der Schrift Gott im Gebet vorhalten, daß Chri-

stus

stus gestorben und wieder auferstanden ist, und was sonst dahin gehöret; sondern wir müssen auch auf den Zustand unsers Herzens und unserer Seele sehen, und den ohne Falsch und ohne Entschuldigung und Bemäntelung vor Gott ausschütten. Daran wollen viele nicht, sondern lassens nur dabey bewenden, daß sie die äußerlich erkante Wahrheit der Schrift Gott vorhalten, und setzen dabey voraus, daß es ihnen am Glauben nicht fehle; denken auch nicht daran, daß ihr ganzes Herz noch erst einer rechten Aenderung von nöthen habe. Dahin bearbeitet sich denn die Gnade Gottes bey solchen, daß sie sie erst zu solcher Erkenntniß ihrer selbst, und zu solcher Bekentnis bringe; wie wir schon zuvor gesagt, daß hier die Frage Christi nur diesen Zweck gehabt.

Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzen, zu glauben alle dem, das die Propheten geredt haben. Musste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt waren. Diese 3 Versicul zeigen uns die Sache völlig an, nemlich wie der Glaube der Auferstehung Jesu Christi von Gott in dem Herzen gewircket werde. Hier geschah dies also, daß der Herr Jesus erst den Unglauben seiner Jünger strafet; und zum andern, daß er anfang von Mose und den
Am andern Oster-S. B Pro

Propheten, und ihnen alle Schrift auslegte, die
 von ihm gesagt war. Und dies ist denn auch der
 einige richtige Weg, wie der wahre lebendige
 Glaube noch immer in dem Herzen der Menschen
 gewircket wird. Es muß also seyn, daß wir zu-
 erst und vor allen Dingen die Thorheit und Trä-
 gheit unsers Herzens, zu glauben alle dem, was
 uns Gottes Wort sagt, erkennen, und daß wir
 zum andern aus solchem Unglauben, Thorheit
 und Trägheit des Herzens durchs Wort Gottes
 heraus gebracht werden. Der Unglaube steckt
 tiefer in unserm Herzen, und dessen Thorheit und
 Trägheit ist viel grösser, als wirs uns einbilden.
 Das können wir leichtlich aus dieser Rede Christi
 schliessen. Denn wenn die noch Thoren und träges
 Herzens waren, die doch dem Herrn Jesu schon
 etliche Jahr nachgefolget, allen seinen Lehren Bey-
 fall gegeben, und sich beflissen nach seinem Willen
 zu thun, die auch jetzt nicht, ob sie gleich irre wor-
 den, ihr Herz wiederum zur Welt gewendet; wie
 groß muß die Thorheit und Trägheit des Herzens
 seyn bey denen, da noch lange so viel gutes sich nicht
 findet, als bey jenen? So muß denn nun ein jeder
 seiner selbst hierin wahr nehmen, daß er sich gerne
 bestrafen, und, so zu reden, als einen ungläubigen
 und unbekehrten Menschen wegwerfen lasse.
 Wenn man hierin nicht mit sich selbst zärtelt,
 noch die Bestrafung anderer übel aufnimmt, son-
 dern vielmehr immer tiefer eindringet seine Thor-
 heit nur recht zu erkennen, so wird die Haupt-
 sache

der

derung weggethan, und werden wir des wahren lebendigen Glaubens fähig. Dann aber muß auch das rechte von Gott geordnete Mittel dazu kommen, welches ist das Wort Gottes in der heiligen Schrift verfasst. Denn das hat Christus selbst dazu gebraucht, dadurch seine Jünger zur rechten Bestigkeit des Herzens, daß sie seine Auferstehung glaubten, zu bringen. Wer aber wissen wil, was er ihnen für Schriftstellen vorgehalten habe, darf nur die Geschichte der Apostel und ihre Episteln oder Briefe lesen, und wohl drauf mercken, so wird er solches zur Gnüge lernen. Denn die Apostel haben ohne Zweifel sonderlich diejenigen Verter der Schrift zu Verweisung der Auferstehung Christi vor andern gebraucht, die ihnen Christus selbst vor und nach seiner Auferstehung vorgehalten hatte. Wem hierin nicht zu rathen ist, daß er seine Thorheit und Trägheit des Herzens erkenne, dem Worte Gottes zu glauben, und doch die Erwekung und Betrachtung des Wortes Gottes als das einzige Mittel gebrauche, zum wahren Glauben zu gelangen, dem ist nicht aus seinem Unglauben zu helfen. Wer aber diesem Rath einfältiglich folget, dem wird geholfen werden, er stecke so tief im Unglauben, als er immer wolle. Denn dies ist der Weg Christi selbst, der nicht triegen kan. Wir schließen aber hiebey das Gebet keines weges aus, sondern das gehöret auch dazu, wenn man zum wahren Glauben kommen wil. Denn wie es die Jünger hie selbst

B 2

mit

mit Christo zu thun hatten, da sie zum Glauben gebracht wurden, so muß auch die Seele im Gebet mit Christo seyn, damit derselbe ihr Lehrer sey, die Schrift ausschliesse und das Herz eröffne, und den Glauben durchs Wort im Herzen wircke. Und so waren denn hier die Jünger zum Glauben gebracht.

Andrer Theil.

Sie haben nun noch zum andern zu erwegen, wobey solcher Glaube, den GOTT gewircket, erkannt werde. Und sie kamen nahe zum Flecken, heißt's nun ferner in unserm Text, da sie hingingen, und erstellte sich, als wolt er förder gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleib bey uns, denn es wil Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Der Glaube war nun da in dem Herzen der Jünger, obs gleich noch nicht zum Bekänntniß kommen war. Darum ging nun die Prüfung an. Denn Jesus stellte sich, als wolt er förder gehen. Denn wie er als ein Wandersmann zu ihnen kommen war, so setzte er nun ihrem Bedüncken nach seinen Weg weiter fort, da sie an den Ort, dahin sie gewolt, kommen waren. Aber bey dieser Prüfung wurde zuerst offenbar, daß Glaube in ihrem Herzen war. Darum wolten sie diesen lieben Mann nicht lassen, aus dessen Worten sie so kräftig waren überzeuget, und zum Glauben ans Wort Gottes gebracht worden. Sie wol-

wolten gern noch weiter von ihm erbauet, und in der erkannten Wahrheit gestärket seyn. Dar- nach war ihr Herz begierig, und sie liebten diesen so verständigen und weisen Gefährten, ob sie ihn gleich noch nicht erkannten. Dabey haben wir denn noch immer den Glauben zu mercken. Wo dieser in der Wahrheit ist, da findet sich gar bald die Prüfung; daß man sorgen muß, man möchte das wenige Gute wieder verlieren, das man erlan- get hat. Da ist man denn recht begierig, hunge- rig und durstig nach dem Wort der Wahrheit, wie ein kleines Kind nach der Milch seiner Mutter be- gierig ist. Man hat eine Liebe zu dem Herrn Jesu, und der Verstand und die Weisheit, so man in seinen Worten gefunden, machet, daß man ihn lieb hat, ob man ihn gleich noch nicht recht nach Wunsch erkennet.

Und er ging hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dancket, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Der Herr Jesus erfüllte hier, was er Joh. 14, 23. zugesagt, er wolle sich denen, die ihn lieben, offenbaren. Denn weil die Jünger sein Wort im Glauben angenommen, und da- durch eine herzliche Liebe zu ihm gewonnen, so gieng er zu ihnen hinein, sagte sich mit ihnen zu Ti- sche, hielt die Abendmahlzeit mit ihnen, öffnete ih- nen ihre Augen, und gab sich ihnen zu erkennen.

Aber dies war nur als ein Blick, da verschwand er vor ihren Augen, welches ihnen eine neue Prüfung des Glaubens war. Dabey kan man denn noch immer den wahren Glauben mercken. Denn obgleich die äusserliche Offenbarung Christi damals nur geschehen müssen, damit seine Auferstehung von den Jüngern und Aposteln in aller Welt bezeuget werden könnte; so hat es doch bey uns, die wir nicht sehen und doch glauben, darin eine gleiche Beschaffenheit, daß, wenn man erst dem Worte glaubet ohne sonderliche Empfindung, und fast nur unter lauter Gebet, Kampf und Seufzen, GOTT ehe wir uns versehen einen hellen Schein in unsere Herzen giebt, wie Paulus redet 2 Cor. 4. daß wir von den Kräften der zukünftigen Welt, nach Ebr. 6. etwas schmecken, oder, wie wir im bekanten Liede singen, seine Süßigkeit schmecken im Herzen, oder schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist, nach 1 Petr. 2. Dabey merckt man denn, daß man Glauben habe. Aber das ist denn nur als ein Blick, und man muß in seinem vorigen Kampf und Gebet fortgehen, nicht immer sehen und schmecken, und doch gläuben.

Und sie sprachen unter einander: Brannete nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Hier ist das offenbare Merckmahl und Kennzeichen des Glaubens, da die beyden Jünger gegen einander ihr Bekenntniß thun, wie ihnen das

das Herz gebrannt unter den Reden Christi. Dies war das rechte Feuer des Glaubens, welches der Herr Jesus durch seine Worte in ihre Herzen geleyet. Was hier geschehen ist, das geschiehet noch immer. Denn wenn Gott erst einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, und die Wahrheit seines Wortes dadurch kräftig in unserer Seelen versiegelt hat, so bekennen wir uns auch gern andern Kindern Gottes, sagen ihnen, was Gott an unserer Seele gethan, und hören auch gern, daß ihnen so zu muth sey wie uns.

Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die eilffe versamlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brodt brach. Hier sind nun lauter Beweisungen des Glaubens, da der Glaube dieser Jünger sie lehrte umkehren, und andere stärken, und sie hinwiederum von den übrigen Jüngern gestärket wurden. Da hielten sie sich nun zusammen, da war eine gemeinschaftliche Liebe zu dem Herrn Jesu, da war Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist, obgleich noch immer mit grosser Schwachheit untermengt war, und ihr Glaube in der völligen Ausgießung des Heiligen Geistes noch viel kräftiger gestärket werden sollte. Wo nun bey uns wah

rer Glaube ist, da brennet dieses Feuer auch im Herzen, daß wir nunmehr uns gern zu denen halten, die durch uns gern im Glauben gestärket seyn wollen, und durch welche wir hinwiederum gestärket werden können. Da stehet im Herzen die Liebe zu dem HErrn JESU, die Freude über ihn, die wahre Liebe zu unserm Nächsten, der Trost des Wortes Gottes, und was sonst gutes und geistliches genannt werden mag, wie ein zerschmolzenes Gold im Siegel. Da darf man denn nicht mehr fragen, wobey man den Glauben mercken soll. Denn Christus ist da alles, und was man lebt, das lebt man im Glauben des Sohnes Gottes. Alles zeuget vom Glauben, der in des Herzens Grunde wohnet; obgleich solcher Glaube noch immer zunehmen, und von Gott noch immer herrlicher gestärket werden kan.

Schluß-Gebet.

Schabe Dank, Herzens-JESU, daß du uns ietzt in deine Schule genommen und gelehret hast, wie GOTT den Glauben in uns wircke, und wobey solcher erkannt werde. Drücke du das Siegel drauf durch den H. Geist, auf daß alles bey uns zu seiner erwünschten und Segens-vollen Kraft kommen möge. Amen.

